

Der Förderverein

Der Verein der Freunde und Förderer der Johanniter Schwesternschaft e.V. unterstützt die Schwesternschaft insbesondere durch finanzielle Zuwendungen bei der Realisierung ihrer Aufgaben und Ziele, da öffentliche Geldmittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

2005 mit 7 Mitgliedern gegründet, hat der Förderverein aktuell 72 Mitglieder (Stand 12/2015). Als Schirmherrin konnte I.K.H. Prinzessin Oskar von Preußen gewonnen werden.

Die Spenden und Mitgliedsbeiträge werden vorrangig zur Finanzierung von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf Grundlage des Bildungs- und Kompetenzkonzeptes der Schwesternschaft verwendet. Die sehr anspruchsvollen Weiterbildungsmaßnahmen tragen dazu bei, eine verantwortungsvolle, moderne Pflege auf hohem Niveau anzubieten.

Beispielhaftes Engagement des Fördervereins

- *Professionelle Projekte/Fachweiterbildung:*
Case Management, Palliative Care, Breast Cancer Nurses, Burn Out Prophylaxe, Kinaesthetics und e-learning (CNE)
- *Geistlich-spirituelle Projekte:*
Andachtswerkstatt, Pilgertage, Chortage, Oasentage und Anwärterinnentagung
- *Gemeinschaftsprojekte:*
Unterstützung des Schwesterntags, Seminare zu Mitarbeiterführung, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation und Gesundheitsökonomie

Ihr Beitrag

Die für die Unterstützung der Johanniter-Schwesternschaft erforderlichen Mittel sammelt der Förderverein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Er ist ausschließlich gemeinnützig tätig und die Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mitglieder des Fördervereins können natürliche und juristische Personen werden.

Bitte unterstützen auch Sie die Johanniter-Schwesternschaft über den Förderverein als Mitglied oder über eine Spende.

Herzlichen Dank!

Kontakt

Verein der Freunde und Förderer
der Johanniter-Schwesternschaft e.V.
Tel. 0611 3088763 Biebricher Allee 22
Fax 0611 3088771 65187 Wiesbaden
www.foerderverein-schwesterschaft.de

Spendenkonto

Deutsche Bank Frankfurt
IBAN: DE73 5007 0010 0099 2255 00
BIC: DEUTDEFFXXX

Verein der Freunde und Förderer

der Johanniter-
Schwesternschaft e.V.

**Unterstützen auch Sie die
Johanniter-Schwesternschaft!**



Die Johanniter-Schwesternschaft

Was sie verbindet, ist die praktizierte Bereitschaft und Entschlossenheit, den Menschen als Geschöpf Gottes zu sehen und sein Recht auf personale Integrität anzuerkennen. Das gilt auch und ganz besonders dann, wenn er krank oder behindert ist.

So folgt die Johanniter-Schwesternschaft dem Auftrag des Evangeliums: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

Die Schwesternschaft pflegt Alte und Kranke, begleitet Sterbende, tröstet Trauernde und berät Gesunde. Sie bietet ihren Mitgliedern Gemeinschaft und berufliches Netzwerk, unterstützt die fachliche Weiterbildung und religiöse Entfaltung. Zur Zeit gehören ihr etwa 700 Frauen aus Pflege- und Gesundheitsberufen an. Die meisten von ihnen arbeiten in Häusern des Johanniter-Ordens, viele aber auch in anderen kirchlichen, staatlichen oder privaten Einrichtungen.

Gemeinschaft

So, wie sie sich in der Arbeit für die pflegebedürftigen Menschen vom Gebot der Nächstenliebe leiten lässt, wird auch das Verhalten innerhalb der Schwesternschaft bestimmt von gegenseitigem Vertrauen und vom Willen zu konstruktiver Zusammenarbeit.

Dabei bestärken sich die Johanniterschwestern gegenseitig bei der Suche nach innovativen und kreativen Wegen, um möglichst wirkungsvoll helfen zu können.

Die Ideale der Johanniterschwestern

Die Schwesternschaft begründet ihre Arbeit im christlichen Glauben und in der Tradition des Ordens. Sie nimmt sie auf, um sie für die Herausforderungen unserer Zeit zu nutzen und entwickelt sie gleichzeitig für die Anforderungen der Zukunft weiter. Sie sieht darin weder frommen Idealismus noch nostalgische Erinnerung, sondern eine realistische Antwort auf die Hauptfragen der Gegenwart.

Wo im Gesundheitswesen oft nur noch von „Patientengut“, „Fallpauschalen“ und „Wirtschaftlichkeitsberechnung“ die Rede ist, behält die Schwesternschaft den Menschen als Maßstab im Blick. Weil sie in jedem Menschen das Geschöpf Gottes sieht, fühlt sie sich ermutigt, seinen Wert und seine Würde auch dann anzuerkennen, wenn er krank, schwach oder „ökonomisch wertlos“ ist.

Auch wenn er kein gläubiger Christ ist, kann er davon ausgehen, bei den Johanniterschwestern jenes „Mehr“ an menschlicher Zuwendung und fachlicher Kompetenz zu erhalten, für das unter dem Regiment der Sparzwänge immer weniger Raum bleibt.

Zudem setzen sich die Mitglieder dafür ein, die Voraussetzungen und das gesamte Umfeld der Pflege durch das als richtig Erkannte zu verbessern. Deshalb vertreten sie es in der Öffentlichkeit oder auch in Leitungsfunktionen im Krankenhausmanagement.